

J+S Modul „Engagiert gegen Suchtmittelmissbrauch“ SO 100/17 in Solothurn vom 14. September 2017

„Engagiert gegen Suchtmittelmissbrauch“ lautete das Motto des Fortbildungsmoduls der Sportfachstelle des Kantons Solothurn, an dem 30 J+S-Leiterinnen und –Leiter aus verschiedensten Sportarten teilnahmen.

Sport ist keine heile Welt. Die Jugendlichen im Umfeld des Sports werden mit unterschiedlichsten Einflüssen unserer Gesellschaft konfrontiert – so auch mit Genuss- und Suchtmitteln. Deshalb ist es wichtig, dass Jugendliche im Umgang damit ein persönliches Verhaltensbewusstsein aufbauen können und Stärke zeigen. Dem sozialen Umfeld und nicht zuletzt im Gruppenverhalten und den Ritualen in einer Trainingsgemeinschaft oder im Verein kommen hierbei eine gewichtige Rolle zu.

Durch Katharina Jost (Suchthilfe Ost GmbH Olten) und Ueli Imhof (Perspektive Region Solothurn-Grenchen), welche professionell durch den Abend führten, erhielten die J+S-Leiter zunächst wertvolle Informationen zu Fakten, Zahlen und rechtliche Situation bezüglich Substanzenkonsum, Betäubungsmittel und dem Jugendschutz. Dabei kamen die Bereiche Alkohol, Tabak, E-Zigaretten, Snus, Cannabis und Cannabidiol (CBD) sowie Risiken mit Smartphone und digitalen Medien eingehend zur Sprache. Die diffuse Grenzlinie zwischen einem Genuss- und Suchtverhalten wurde ebenso angesprochen wie die Warnsignale für problematischen Konsum. Wann wird es kritisch? Wie erkenne ich eine gefährdete Person rechtzeitig, die zu übermässigem Konsum neigt oder sogar bereits abhängig ist?

In Gruppenarbeiten gingen die J+S-Leiter/-innen auf die Frage ein, welche Schwierigkeiten und Konflikte in Vereinen bei Konsum von Suchtmitteln durch die Jugendlichen entstehen könnten und welche Lösungsmöglichkeiten dazu umgesetzt werden können. Dabei wurden verschiedene Situationen unterschieden: Trainingsalltag und Lager, Vereinsanlässe sowie Handlungsbedarf der Vereinsverantwortlichen bei risikoreichem Konsum. In den engagierten Diskussionen wurden viele nützliche Hinweise und erfolgsversprechende Lösungsvorschläge genannt. Immer wieder zur Sprache kam die Vorbildrolle der Leiterin oder des Leiters. Diese werde wahrgenommen, habe aber nur eine positive Wirkung, wenn man glaubwürdig und sich selbst bleibt.

Zum Schluss machten Katharina Jost und Ueli Imhof die J+S-Leiterinnen und Leiter mit wichtigen Anleitungen und Verhaltensregeln bekannt. „Klare Regeln erarbeiten, Zivilcourage zeigen, ansprechen und handeln“, waren präventive Tipps für den Trainingsalltag und in Trainingslagern. Die beiden Kursleiter zeigten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern weiter auf, wo im Bedarfsfall Hilfe von aussen geholt werden kann.